

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Er scheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beigebenen Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpuß-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Cruft Ludwig Förster** in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haafenstein
& Vogler u. Invalidenbank.

Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 68.

24. August 1881.

Bekanntmachung

die Diöcesanversammlung des Ramezner Diöcesanbezirks betr., an sämtliche Kirchenvorstände und evangelisch-lutherische Collatoren des Ramezner Diöcesanbezirks.

Die diesjährige Diöcesanversammlung des Ramezner Diöcesanbezirks, welche in Ramezn abgehalten werden wird, ist auf
Dienstag, den 13. September dieses Jahres,

anberaumt worden.

Die Versammlung wird unter Leitung des geistlichen Mitgliedes der Consistorialbehörde in dem Bürgerfaale des Rathhauses stattfinden und früh 10 Uhr ihren Anfang nehmen.

Nachdem die Versammlung durch Gebet und Gesang eröffnet sein wird, wird

- 1., der Vorsitzende eine Ansprache,
- 2., Pfarrer Förster in Bischheim einen Vortrag halten über „die Einführung eines Landesgesangbuchs“, an welchen sich event. eine Discussion anschließen wird,
- 3., P. Pr. Lic. Lehmann über den Ramezner Diöcesan-Ausschuß zur Fürsorge für entlassene Sträflinge referiren. Endlich soll
- 4., Bestimmung über das nächste Diöcesanfest getroffen werden.

Nach Erledigung dieser Gegenstände werden etwaige, das kirchliche Gemeindeleben betreffende Anträge, dafern sie 8 Tage vor der Versammlung bei der Kreis-hauptmannschaft schriftlich eingereicht sind, soweit thunlich zur Besprechung und Beschlußfassung gebracht werden.

Die Kirchengemeinden sind an dem der Versammlung vorhergehenden Sonntage bei dem Hauptgottesdienste durch Abkündigung von der bevorstehenden Diöcesan-versammlung in Kenntniß zu setzen.

Solches wird unter Hinweis auf § 30 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868 den Betheiligten, beziehentlich zur Nachachtung bekannt gegeben.
Rauhen, den 16. August 1881.

Die Kreis Hauptmannschaft als Consistorialbehörde.
von Deust.

Geledigt hat sich der hinter dem Nahrungsbefizer Johann Karl Wilhelm Schuricht aus Röhrsdorf erlassene Steckbrief vom 31. Mai 1881.
Rauhen, am 19. August 1881.

Königl. Staatsanwaltschaft.
Dr. Fiedler.

Submission.

Das Brechen und Anfahren von ca. 200 Kbm. Vorlagersteine zum Bau der Pulsnik-Breitniger Straße durch die städtischen Scheunen am Fußwege nach Ohorn, soll zusammen oder getheilt in Submission vergeben werden und sind hierauf bezügliche schriftliche Preis-Offerten pro 1 Kbm. bis spätestens den 27. d. Mon. auf hiesiger Rathsexpeditio n versegelt abzugeben. Die Steine sollen im hiesigen Communitenbrüche ohne Zahlung von Grundzins gebrochen werden.
Pulsnik, am 22. August 1881.

Der Stadtrath.
Schubert.

Bekanntmachung

Gesetzlicher Vorschrift gemäß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Cosel und Zeiskholz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.
Ramenz, den 18. August 1881.
Königliche Amtshauptmannschaft.
von Zeiskwitz.

Bekanntmachung

Hundesperre betreffend.

In Cosel ist am 18. d. Mon. ein fremder Hund — schwarzer männlicher Spitzbastard mit weißer Kehle und Brust und weißem Bauche, ca. 6 Jahr alt — erschossen worden, welcher bei der vorgenommenen Section als mit der Tollwuth befallen dringend verdächtig befunden worden ist.

Der Herr Gemeindevorstand von Cosel, sowie diejenigen der in einem Umkreise von zwei Stunden von diesem Orte entfernt gelegenen Ortschaften werden unter Hinweis auf § 33 der früheren bez. § 62 der neuen Auflage des Zeitsadens veranlaßt, in ihren Gemeinden die Hundesperre 12 Wochen lang, mithin

bis zum 12. November dieses Jahres

anzuordnen, auch dafür zu sorgen, daß alle von dem fraglichen Hunde gebissenen Hunde und andere Thiere ungesäumt getödtet und daß die im Zeitsaden geordneten Cavillierungänge dergestalt zur Ausführung kommen, daß alle frei ohne Weiskorb herumlaufenden Hunde sofort weggefangen und wenn dieselben innerhalb 3 Tagen vom Besitzer nicht reklamirt worden sind, getödtet werden.
Ramenz, den 20. August 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Zeiskwitz.

Zeitereignisse.

1. Großröhrsdorf, 21. August. Bei dem heute hier sehr heftig auftretenden und von furchtbaren Regengüssen begleiteten Gewitter schlug der Blitz in einen in der Nähe des Florenz Söhnel'schen Grundstücks stehenden Baum, richtete jedoch weiter keinen erheblichen Schaden an. — Wie uns mitgetheilt wird, haben auch in unserer Umgegend die starken Regengüsse am letzten Sonntag sehr viel Schaden angerichtet und namentlich das Einbringen des Hafers und auch theilweise der Gerste sehr erschwert bez. ganz unmöglich gemacht.

— Die dritte Klasse der 100. königlich sächsischen Landeslotterie wird am 5. und 6. September d. J. gezogen, worauf wir Loosinhaber betrefßs rechtzeitiger Erneuerung ihrer Loose aufmerksam machen.

— Geschirrführer, welche von Gemeinden zu unterhaltende Communicationswege zu passiren haben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Wege nur mit Lasten bis 2500 Kilo = 50 Ctr. befahren werden dürfen. In der letzten Zeit wiederholt vorgekommene Bestrafungen wegen Uebertretung dieser Vorschrift lassen darauf schließen, daß die Letztere noch wenig bekannt ist.

— Es ist von der Postverwaltung bemerkt worden, daß eine Vorschrift älteren Datums bezüglich des Verkehrs mit Postkarten, welche nach Beseitigung der ursprünglichen Aufschrift oder der auf der Rückseite zuerst gemachten schriftlichen Mittheilungen mit anderweiter Aufschrift oder Mittheilung versehen sind, von der Beförderung ausgeschlossen sind, nicht beachtet wird; dasselbe trifft zu für Postkarten, welche mit aufgeklebten

kleinen Bildern, Zeitungsausschnitten, kleinen Waarenproben u. s. w. versehen sind. Gestattet bleibt nur, auf die Vorderseite die Adresse durch Aufkleben eines gedruckten, lithographirten u. s. w. Zettels herzustellen.

— In nicht geringe Aufregung wurde, wie man der Oberlausitzer B.Z. berichtet, am 16. August das Personal der königl. Staatsanwaltschaft und des Landgerichts in Dautzen versetzt. Ein gefährlicher Verbrecher, Namens Baumbach, ließ sich dem königl. Staatsanwalt vorführen. Als sein Transporteur einen Augenblick abgerufen wurde, benützte er die Gelegenheit, spurlos zu verschwinden. Sofort machte sich Alles, was Baumbach hatte, auf zur Verfolgung, alle Ausgänge des Schlosses wurden besetzt, aber von dem gefährlichen Menschen, der seine 5 Jahre Zuchthaus gut hat, war nichts zu finden.

Auf einmal, als Alles die weiteren Verfolgungsmaßregeln berieth, hörte man ein Geschrei, der Ausreißer war gefangen und ganz zufällig entdeckt worden; er saß im ersten Stock des Gebäudes der Staatsanwaltschaft auf einem Fleckchen, wo allerdings nur ein kleines spindel-dürres Schneiderlein Platz hat. Von da hätte er gewiß eine günstige Gelegenheit benützt, um zu verschwinden. Wahrscheinlich wird ihm nun die Gelegenheit zum Ausreißer nicht mehr geboten werden.

Der Kantoren- und Organistenverein der Kreis-hauptmannschaft Baugen wird seine Herbstversammlung im October in Wiltzen abhalten, wobei Herr Kantor Rager aus Rittlich einen Vortrag über „Der musikalische Theil der neuen Kirchenagenda mit specieller Berücksichtigung der wendischen Ausgabe“ zu halten gedenkt. Zur Bearbeitung sind bestimmt: „Eins ist noth“ — „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ (D moll). Die Arbeiten sind an den Recensenten Herrn Cantor Köschke in Wiltzen einzufenden.

Die „Sächs. Schulzeitung“ ersucht die Pfarrer, Cantoren, Kirchschullehrer und Kirchenbuchführer in Sachsen, in den Kirchenbüchern nachzuforschen, wo und wann in den Jahren 1797 bis 1799 eine Louise Henriette Heinicke oder Heinicke geboren wurde. Dem Auskunftgeber werden 25 M. zugesichert. Die Mittheilungen sind an die Redaktion der „Sächs. Schulz.“ zu Dresden zu richten.

Auftrieb vom gestrigen Schlachtviehmarkte: 367 Rinder, 641 Land- und 517 Ungarschweine, 1077 Hammel und 133 Kälber. Bei mittelmäßigem Besuch war das Verkaufsgeschäft in Rindern und Schweinen flau, in Rälbern leidlich und in Hammeln sehr lebhaft. Ueberstände ansehnlicher Quantität blieben nur in ersteren Schlachtviehorten. Primaqualität von Rindern galt 63, Mittelwaare 54, geringe Stücke 30 M. pr. Ctr. Schlachtgewicht. Das Paar engl. Lämmer zu 50 Kilo Fleisch stieg von 66 auf 69 und von Landhammeln in demselben Gewichte von 60 auf 63 M., während das Paar Ausschusschöpfe 36 M. kostete. Der Ctr. Schlachtgewicht von Landfleisch engl. Kreuzung wurde für 66 und von Schleiern für 60 M. abgenommen, indeß der Ctr. leb. Gewicht von Bakoniern bei durchschnittlich 40 Pfd. Tara 57 und 58, von 40 Stück Ostweicenern bei nur 30 Pfd. Tara 60 und von 120 Stück Mecklenburgern bei 35 bis 40 Pfd. Tara 62 bis 64 M. kostete. Diese bei so starkem Auftrieb als außergewöhnlich hoch zu bezeichnenden Schweinepreise sind nur dadurch erklärlich, daß die Händler gegenwärtig bloß theure Waare in Händen haben. Das Kilo Kalbfleisch stellte sich auf 80 bis 100 S.

Die königl. Generaldirektion der sächs. Staatseisenbahnen schreibt jetzt die Lieferung von 2305 Stück Telegraphenstangen aus. Angebotsformulare werden in dem Hauptbureau der sächs. Generaldirektion in Dresden ausgegeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind.

Durch eine Ministerialverordnung werden die Gerichtsvollzieher in Coburg-Gotha auf festes Gehalt gestellt, dagegen sind alle von denselben zu berechnenden tarifmäßigen Gebühren an die Staatskasse abzuliefern; baare Auslagen und Reisekosten werden besonders vergütet.

Der Verfasser der neulich an den Kaiser Wilhelm gelangten Drohbrieffe ist ein dummer Junge, der es nicht über die Quarta hinaus hat bringen können, und ist fast unzurechnungsfähig. Er heißt Diecke und ist der Sohn eines Elbinger Lehrers.

Die welfischen Anhänger des Centrums treffen bereits ihre Anstalten für den Fall, daß das Centrum seinen Frieden mit Bismarck schließt. Ihr Organ, die „Deutsche Volkszeitg.“ fordert entschieden, daß in diesem Fall die Welfen dem Centrum sofort den Rücken kehren. Das von den Deutsch-Hannoveranern in und außerhalb der Parlamente vertretene Alt-Hannover kennt nur eine Art des Friedens mit Berlin: Die Wiederherstellung Hannovers als Königreich. Was wird aber in dem besagten Falle Herr Windthorst thun, der Welfe und Ultramontaner zugleich ist?

Von der Rüssinger Polizeibehörde wurde in die Bürgermeisterei zu Schlüchtern eine Probe Preiselbeeren gesandt und gleichzeitig bemerkt, daß dieselben noch unreif seien, daß ihnen aber auf künstlichem Wege das Aussehen von vollständig reifen beigebracht worden sei. Auf Grund einer genauen Untersuchung sei festgestellt worden, daß der Genuß derselben äußerst gesundheits-schädlich sei, eventuell sogar wie Gift wirke. Dem Publikum wird deshalb beim Ankauf von Preiselbeeren die größte Vorsicht anempfohlen.

An der Berliner Börse sind die von der Dehheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft, Adolf Mohr aufgelegten Aktien im Betrage von 1 Million mehrfach überzeichnet; auch in Hannover haben bedeutende Zeichnungen stattgefunden, trotzdem die sehr wohlbekannten Antecedentien des Herrn Sternberg zur Vorsicht hätten mahnen sollen. Die Warnungen, welche der größte Theil der deutschen Presse bereits brachte, sind nach den Aussagen mit den Verhältnissen vollkommen vertrauter angesehener Geschäftsleute durchaus berechtigt, namentlich kann das Privatpublikum nicht genug gewarnt werden, sich bei diesen Gründungen zu betheiligen. Die Chancen einer großen Rentabilität sind durchaus ungewiß; wer sein Geld wagt kann viel gewinnen, aber möglicher Weise verlieren. Der Erfolg des Herrn Mohr und noch mehr des Herrn Sternberg hat übrigens in der abgelaufenen Woche die Wirkung gehabt, daß sich

in Hannover, in Peine, in Lüneburg u. s. w. eine ganze Reihe von neuen Aktienunternehmungen gebildet hat, die an dem Delsagen gleichfalls ihren Antheil haben wollen. Das Gründungsfever steht also hier in bester Blüthe; in nächster Zeit dürfen wir daher Prospekte über Prospekte erwarten, die es an goldenen Versprechungen nicht fehlen lassen werden. So sehr erfreulich es ist, daß die bis jetzt verborgenen Schätze dem Schooße der Erde entrissen und nutzbar gemacht werden, so ist doch dem Privatpublikum dringend anzurathen, sich allen bombastischen Versprechungen gegenüber vorläufig sehr kühl zu verhalten.

Paris, 22. August. Von den Wahlen zur Deputirtenkammer sind bis jetzt 250 bekannt; davon kommen 201 auf die Republikaner, 20 auf die gegnerischen Parteien und in 29 Fällen sind Stichwahlen erforderlich. Die Republikaner gewannen 28, die Bonapartisten verloren vier Sitze. Wiedergewählt wurden: Minister Konstant, Bischof Freppel, Ferry, Cochet, Choiseul, Marcere und Rouvier; nicht wiedergewählt wurden Leon Renault und Roubour. In den beiden Belleviller Wahlbezirken ist Gambetta gewählt worden. Im ersten Belleviller Bezirke erhielt Gambetta 4519 von 8904 abgegebenen Stimmen; der Gegenkandidat Lacroix erhielt 3536 Stimmen; im zweiten Belleviller Bezirke erhielt Gambetta 4895 von 10046 abgegebenen Stimmen; der Gegenkandidat Revillon erhielt 4116 Stimmen; Gambetta siegte hier mit nur einer Stimme über die absolute Majorität. In Paris sind außerdem gewählt worden: Pelletan, Clemenceau, Creppo, Spuller, Delaforge, Caffé, Floquet, Votroy, Bar odet, Brisson, Allain-Farge, Lamejan, Frebault, Marmottant, Herisson, Tirard, Cantagrel, Louis Blanc, Brelay und Farcy; sämmtlich Republikaner.

Nach einer dem Unterhause in London mitgetheilten Berechnung besitzt gegenwärtig Oesterreich 10 Schiffe mit 110 schweren Kanonen, Italien 10 Schiffe mit 91 schweren Kanonen, Deutschland 18 Schiffe mit 118, Rußland 29 mit 129, Frankreich 59 mit 356 und England 98 mit 572 schweren Kanonen.

Staatssekretär Blaine telegraphirte gestern früh nach London und Berlin: Präsident Garfield hat zwar eine bessere Nacht gehabt als vom Mittwoch zum Donnerstag, aber sein Zustand ist noch äußerst bedenklich („still extremely critical“). Der schwer geprüfte Mann kommt aus Leid und Schmerz nicht heraus; sobald die ärztliche Kunst annehmen darf, sie habe ihm für einige Zeit Linderung bereitet und für den nächsten Tag Lebensfähigkeit geschaffen, tritt plötzlich ein neues Leiden auf. Die Drüsenentzündung, von der der Präsident seit gestern heimgejucht ist, nimmt sich wie eine direkte Folge der inneren Verletzungen aus, und ist überhaupt möglich, sie wieder zu entfernen, so muß bei der Natur des Leidens leider angenommen werden, daß sich hier oder da eine neue Nebenkrankheit ausbildet. Es ist nicht angegeben, an welchem Theile des Körpers Drüsen sich gezeigt haben. Die Eiterabsonderung muß stetig unterhalten werden, und weil der vor anderthalb Wochen vorgenommene Einschnitt unterhalb der Schußwunde im Rücken zu raschem Zuheilen geneigt ist, so muß er zur Erleichterung des Patienten erneuert werden, was nicht gefahrlos, aber mit Schmerzen verbunden ist. Die Nachruhe wird dadurch außerordentlich beeinträchtigt, daß der Kranke genöthigt ist, so gut wie immer auf der Seite zu liegen; jede Bewegung des Körpers im Schlaf hat schmerzhaftes Erwachen zur Folge. So kommt es, daß selbst ein so überaus rüstiger Mann wie Dr. Garfield auf die Dauer unsäglich Schwäche unterliegen muß. Die Erholung ist immer nur eine momentane; im Ganzen — so scheint es leider — hat man auf Wiedergesundung kaum noch zu hoffen.

Singefandt.

Dresden-Neustadt, 20. August 1881.

Wenn man zum dritten Male den Boden betritt, der durch die Hand der Barmherzigkeit und menschlichen Wohlthätigkeit geweiht ist, so jubelt man im Innern seines Herzens, empfangen zu werden von so lieben Wirtshäusern, so milden Gebern, so freundlichen und gemüthlichen Bewohnern! Wahr ist es jedenfalls, daß die Stätte, die man lieb gewonnen, nie wieder verlassen werden kann, eingeweiht ist auf viele Jahre. Eine solche Stätte ist Stenz. Stenz möchte ein Kleinod genannt werden im nördlichen Sachsen. Welch ein Gefühl durchströmt des Menschen Brust, wenn er eintritt in die prächtige Wälsung! Kummer und Sorge schwinden! Man athmet neues Leben, neue Kraft und wird nur von dem einen Gedanken beherrscht: „Ach, wie schön ist Gottes Erde!“

Munteren Schrittes eilten wir durch Dörfer, Städte und Auen, bestiegen Berge, um sich der Aussicht zu erfreuen. Nur an ein Beispiel sei erinnert. Eines Nachmittags flogen die Stenzer Colonisten, denn von diesen ist hier geredet, nach dem Keulenberge aus. Schon einige Male hatten wir diesen Bergkegel umschwärmt, stauend ob seiner Höhe und seiner düsteren, vom Gesiripp unterbrochenen Waldung. Wohl kam dann und wann die leise Frage über die Typen der Kinder: Wird es uns auch möglich werden? Können wir es aushalten? Doch der Muth Anderer feuerte diese Kleingläubigen wieder an und besonders Derer, die schon auf seinem Rücken gestanden. Der Marsch begann. Man schritt durch Gräfenhain dem hohen Ziele zu. Ein dichter Wald nahm uns an. Immer steiler und steiler wurde es, immer höher scholl uns der Muth und die Lust

zum Steigen, immer freier wurde es uns ums Herz. Plötzlich umwölkte sich der Himmel, die Sonne verlor ihren Schein und ein Regenguß überraschte uns auf der Mitte des Berges. Die Hoffnung schwand. Dichte Nebel belagerten den Horizont. Nach langem Harren in schwebender Pein wurden die Götter gnädiger gestimmt — unter Hurrahrufen stürmte man dem Ziele entgegen. Wir hatten gesiegt. Aber auch die Sonne hatte in ihrem Kampfe mit den finsternen Elementen den Sieg davon getragen, denn fort waren die Nebel, verschwunden die kalten Wolken, Sonnenschein lagerte wieder auf Wald und Flur und spiegelte sich in den fernliegenden Teichen, in den Thautropfen an den Kronen der Bäume wieder. Frei wie ein Vogel schwebte man auf diesem Bergesrück! Man ahnte hier oben den Geist Gottes, seinem Schöpfer glaubte man näher zu stehen als irgend wo anders. Eine alte Ruine aus längst vergangener Zeit schmückte den Berg. An ihr mögen auch Sturm und Wetter gewüthet haben, wohl Jahrhunderte lang, doch ohne Erfolg, denn sie ragt immer noch in die Höhe. Sie ist uns noch ein Denkmal aus der guten alten Zeit, aus der Zeit unserer Ahnen, die mit Lust und Liebe an unserm Vaterlande gehangen und mit edlem Stolz auf diesen Bergen wohnten. Ehre ihrem Andenken!

Weiter ging es den Berg hinab, jubelnd stillte man in Gräfenhain den fürchterlichen Durst! Solches Leben entfaltet sich fast jeden Tag. Dazu halfen viele Gönner und Freunde! Ihnen allen, die uns freundlich aufgenommen und durch Gaben beglückt, sage ich im Namen der 16 Colonisten unseren herzlichsten Dank!

Laßt drum die schlichten Worte
Des Dankes Boten sein,
Daß sie Euch Grüße bringen,
Euch unsre Herzen weih'n!

M. Raubisch,
Führer der Feriencolonie.

Bermischtes.

* Ueber den Einsturz eines Hauses in der Singerstraße zu Wien Sonnabend um 11 1/2 Uhr entnehmen wir Wienern Blättern folgende Einzelheiten: Das Haus Singerstraße Nr. 1, das mit dem Hause Stock-im-Eisen-Platz Nr. 2 ein Ganzes bildet, erhielt in der ganzen Diagonale einen Riß, einen Moment lang glaubten die entfernten Passanten, das Haus beuge sich nach vorwärts, in demselben Augenblicke aber sah man nichts mehr als eine ungeheure Staubwolke, welche die Trümmer des Hauses Nr. 1 in der Singerstraße barg. Das Haus war vom Dachboden bis zum Erdgeschoße eingestürzt. Kein Quadratmeter Mauerwerk blieb beifammen. Die Bestürzung und Verwirrung, der Schrecken und das Entsetzen waren grenzenlos. Alle Passanten, die in dem verhängnißvollen Augenblicke vor dem Hause gesehen wurden, waren augenblicklich verschwunden, der Schutt bedeckte sie. Die Verwirrung am Graben war um so größer, als es fast zehn Minuten währte, bis an Rettungsanstalten gedacht werden konnte. Die Tausende, die in der Straße zusammenströmten, drängten immer näher zum Schutthaufen, der vor einigen Minuten noch Haus hieß, und mußte befürchten, daß der angebaute Haustheil vom Stock-im-Eisen-Platz gleichfalls zusammenstürzen werde; entsetzlich klang das Geschrei der Menge, die immer dichter sich zusammendrängte. Erst nach Eintreffen einer Militärabtheilung, welche durch einen dichten Kordon das Publikum zurückhielt, konnte an die Rettungsarbeiten geschritten werden. Die Feuerwehrmänner arbeiteten wacker darauf los, mit Schaufeln und Hacken wurde gegraben. Der erste, der aus dem Schutte gezogen wurde, war ein junger Mann, der, leicht verletzt, nach kurzer Pflege weitergehen konnte. Während die Feuerwehrmänner an einer anderen Stelle weiter arbeiteten, stießen sie auf den Körper einer Frau, sie lag tief im Schutte, mit unendlicher Anstrengung konnte sie endlich bloßgelegt werden. Es war, wie sich bald herausstellte, ein Mädchen von 18 Jahren. Es waren inzwischen zahlreiche Aerzte am Unglücksorte erschienen. Tragbahnen waren gleichfalls bei der Hand, ebenso wurde rasch im Hause Stock-im-Eisen-Platz Nr. 3 eine ärztliche Permanenz installiert. Das Mädchen war anfänglich bei Bewußtsein, es konnte seinen Namen angeben, gleich darauf verfiel die Unglückliche in ein Delirium. Sie wurde in einen Fiaker getragen und ins Spital der Barmherzigen gebracht. Der desolate Bauzustand des Hauses Nr. 2 der Singerstraße war kein Geheimniß und auch im Unterkammerante wußte man davon. Die Kommune hatte wiederholt aus diesem Grunde dem Eigenthümer Kaufangebote und zwar sehr vortheilhafte Offerten gemacht, die aber beharrlich zurückgewiesen wurden. Vorgestern erhielt das Haus einen bedenklichen Sprung in der Vorderfront, man hatte es unterlassen, hiervon vorschriftsmäßig das Bauamt zu verständigen und sich begnügt, einen Baumeister kommen zu lassen, der am Sonnabend Mittag das Haus hätte besichtigen sollen, es war zu spät, das bis in die Grundvesten morsche und verkaufte Gebäude stürzte wie ein Kartenhaus zusammen.

* Die Sonne zeigt gegenwärtig, durch ein Fernrohr betrachtet, oft kleine schwarze Flecke, sogenannte Sonnenflecke. Dieselben erscheinen plötzlich und verändern sich von Tag zu Tag beträchtlich, so daß bereits Freunde der Himmelskunde aus der Laienwelt jetzt darauf aufmerksam geworden sind. Die Erscheinung der Sonnenflecken ist periodisch, und umfaßt eine solche Periode einen Zeitraum von 11 Jahren. Zur Zeit hat die Periode —

wie un
ihr Wa
flecke,
zu der
merkur
wege,
Steden
Die Gr
jedoch
Watson
Juli 18
Nähe d
vielen
Auffuch
leider
Beobach
breitete
Schacht
Auge e
amerika
dem G
Horizon
kleines
parallel
18 Zoll
Keller n
auf dem
ber S
Aufgabe
die, jov
halten,
Stando
Sonnens
fiven G
Trotz al
nicht ge
noch nä
Für die
Sonnens
von den
sind, we
Sonne f
hat. De
ung, w
trifft.
des Son
verhältn
Grund
die gege
*
der Auf
in Hann
senfation
Weldung
Bureau
breitet w
sind in
Hand au

folgende

einzelne
steigert
die genar
wesend f

Lehn
auf sand
und al
die zweif
abgefahre
Pfarr

Rogg
Wofa
à Schod
Schod
liegen we
Siegelei

wie uns von fachmännischer Seite mitgeteilt wird — ihr Maximum erreicht. Das Erscheinen der Sonnenflecke, besonders wenn sie tiefschwarz auftreten, hat oft zu der Mutmaßung Anlaß gegeben, daß sich ein intramerkurier Planet vor der Sonnenscheibe vorüber bewege, und alarmirte die Beobachtung eines solchen Fleckens noch im Jahre 1876 das astronomische Publikum. Die Existenz eines intramerkurier Planeten ist bis jetzt jedoch noch nicht zur Evidenz nachgewiesen. Professor Watson hat bei der totalen Sonnenfinsternis am 29. Juli 1878 vermeintlich einen solchen Planeten in der Nähe der Sonne entdeckt, dessen Dasein allerdings von vielen seiner Fachgenossen in Zweifel gezogen wird. Zur Auffindung dieses Planeten hatte Professor Watson, der leider im November vorigen Jahres plötzlich verstarb, Beobachtungsanstalten getroffen, die an die früher verbreitete Meinung anknüpften, daß die Alten aus den Schächten tiefer Keller Sterne erster Größe mit bloßem Auge erblickt hätten. Die Einrichtung, welche dieser amerikanische Astronom erdacht hat, ist folgende: Auf dem Grunde eines Hügels, dessen Neigung mit dem Horizonte einen Winkel von 45 Grad bildet, wurde ein kleines Gebäude mit einem tiefen Keller errichtet. Ein parallel mit der Erdoberfläche laufender Tunnel von etwa 18 Zoll Durchmesser und 55 Fuß Länge verbindet diesen Keller mit einem Postament auf der Spitze des Hügels, auf dem ein Heliostat — ein vermittelst eines Uhrwerkes der Sonne folgender Spiegel — aufgestellt ist. Die Aufgabe der langen Röhre im Schacht des Kellers ist die, soviel zerstreutes Sonnenlicht als nur möglich abzuhalten, damit der Beobachter, welcher im Keller seinen Standort hat, leichter Gegenstände in der Nähe des Sonnenrandes unterscheiden kann, ohne von dem intensiven Glanz des Sonnenlichtes behindert zu werden. Trotz aller dieser Vorrichtungen ist es jedoch, wie gesagt, nicht gelungen, zweifellos die Existenz eines der Sonne noch näher als Merkur laufenden Planeten darzutun. Für die augenblicklich wieder sehr stark auftretenden Sonnenflecke hat man verschiedene Erklärungen versucht, von denen die Jöllner'schen, daß es große Schlackenmassen sind, welche auf der glühend flüssigen Oberfläche der Sonne schwimmen, augenblicklich die meisten Anhänger hat. Die Flecke erreichen im Maximum eine Ausdehnung, welche den Durchmesser der Erde fünf Mal übertrifft. Es ist klar, daß derartige mächtige Verhüllungen des Sonnenlichtes nicht ohne Einfluß auf die Temperaturverhältnisse der Erde sind, und man hat sogar mit viel Grund versucht, abnorme Witterungsverhältnisse, wie die gegenwärtigen, daraus abzuleiten.

* Drollige Verwechslung. Die Nachrichten von der Auffindung der neuen Petroleumquellen bei Peine in Hannover ist in der ausländischen Presse in komischer Weise verstümmelt worden. Die bezügliche Meldung der „Morning Post“, welche von „Reuters Bureau“ telegraphisch nach allen Himmelsrichtungen verbreitet wurde, lautet: „Große Niederlagen von Petroleum sind in Hannover entdeckt worden. Die Polizei hat die Hand auf 1200 Fässer gelegt.“ In welchem Zusammen-

hange diese Petroleumlager mit der Pariser Kommune oder der nihilistischen Bewegung stehen, wird von der „Morning Post“ nicht hervorgehoben.

† Ueber einen Sonderling seltener Art schreibt man dem „Bund“ aus Bern: In letzter Zeit verstarb in Bonn der auch in weiteren Kreisen durch seine Kunstliebhabereien und enormen Reichthum bekannte Baron von der Wis. Seiner Abstammung nach Holländer, hatte er sich schon frühzeitig in Russland durch einen sehr spekulativen Geist ausgezeichnet. Durch große Eisenbahnunternehmungen und andere vortheilhafte Spekulationen hatte er sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Millionär aufgeschwungen. In den Rubenstand zurücktretend, baute er in Nizza, wo er sich im Winter aufzuhalten pflegte, die ihresgleichen suchende Villa „Ballrosa“, und in Lugano, wo er den Sommer zubrachte, eine mit ebensoviel Geschmack angelegte Campagna. An beiden Orten stellte er einen Concertsaal her, welcher nach den neuesten akustischen Forschungen eingerichtet war, und in welchem Alles geboten wurde, was in dieser Beziehung zu wünschen war. Er hielt sich ein beständiges Orchester, (dessen Capellmeister bekanntlich gegenwärtig Herr Hans Sitt, früher Direktor des Stadtmusikchores in Chemnitz ist) von 40 bis 50 auserlesenen Künstlern, welche bei ihrem Eintritt in die Capelle, da er selbst ein großer Musikkenner war von ihm selbst geprüft wurden. Fast alle Abende fanden bei ihm die ausgesuchtesten Concerte statt, zu welchen lange Zeit außer ihm und seiner Familie kein Mensch Zutritt hatte. Erst nach und nach gelang es näher stehenden Bekannten, ihn zu bewegen, auch Andere dieser Kunstgenüsse theilhaftig werden zu lassen. So konnten Personen, die ihm gut empfahlen waren und über welche ihm Zeit gelassen wurde, sich auf's Genaueste zu erkundigen, jenen am Donnerstag Abends um 5 Uhr zu diesen Concerten Zutritt finden, freilich nur gegen Vorweisung einer von ihm selbst ausgestellten Karte. Sonst blieb nicht nur sein Concertsaal, sondern auch seine Villa jedem Publikum, selbst dem höchsten Adel, zum Aerger der Nizzaer Noblesse, auf's Hartnäckigste verschlossen. Nur in seltenen Ausnahmen gestattete er seinen Orchestermitgliedern, in einem anderen Cirkel oder Concerte sich hören zu lassen, indem, wie er sagte, dieselben so bezahlt seien, daß sie ein anderweitiges Auftreten entbehren könnten. Hier und da gestattete er aber ausgezeichneten Künstlern, wenn sie sich in der Nähe aufhielten, gegen ein gutes Honorar in seinen Soireen aufzutreten. Man erzählt sich, daß er für seine Capelle alljährlich gegen 300,000 Francs verausgabte. In Lugano ließ er für Abhaltung des russischen Kultus eine Capelle bauen, bei der beinahe jeder Stein an und für sich selbst ein Kunstwerk sein soll. Auch hatte er große Vorliebe für Kunstgemälde, und wo irgend etwas Gutes in dieser Art käuflich war, suchte er es sich anzueignen, wenn er auch die enormsten Preise dafür bezahlen mußte. Doch auch hier bestätigte sich die Wahrheit, daß selbst der größte Reichthum vor Vergänglichkeit und irdischen Leiden nicht schützt. Seine einzige Tochter war seit längerer Zeit leidend, und als das Uebel sich in das

Rückenmark setzte, brachte er sie nach Bonn, um bei dortigen Autoritäten Hilfe zu suchen. Doch umsonst — die zärtlich geliebte Tochter erlag ihrem Leiden. Der Schmerz über diesen Verlust traf ihn so sehr, daß, nachdem sie an einem Sonntag verschieden war, er selbst am darauffolgenden Montag an einem Herzschlag starb. Er hinterließ eine Wittve mit zwei Söhnen, von denen der jüngere 18 Jahre zählt. Die Hinterlassenen verfügen über ein Vermögen von 10 bis 12 Millionen jährlicher Rente.

Kirchennachrichten.
Parochie Königsbrück.

Getauft: Den 5. Juli, Martha Helene, Tochter des Fleischermeister R. M. Werner hier, — den 8., Frieda Gertrud, Tochter des Gastwirth R. F. A. Kragmann hier, — den 17., Frieda Pauline Anna, Tochter des Töpfergesellen C. A. Thiele hier, — den 17., Emilie Martha, Tochter des Zimmermann R. A. H. Raubisch aus Lausnitz, — den 17., Emil Ernst, Sohn des Töpfergesellen A. A. A. Hübner hier, — den 24., Hedwig Frieda, Tochter des Lohnfuhrmann W. C. Lochmann hier, — den 24., Linna Emma, Tochter des Kramer R. A. Krause aus Gräfenhain, — den 31., Linna Elisabeth, Tochter des Bäckermeister M. H. Lohse hier, — den 31., Robert Paul, Sohn des Steinarbeiter R. H. Wehner hier.

Getraut: Den 10. Juli, Ernst Julius Kühne aus Lausnitz mit Klara Theresie Kühne geb. Johne, — den 17., Gustav Hermann Ruzer, Glaser hier, mit Antonie Minna Ruzer geb. Richter.

Beerdigt: Den 9. Juli, Arno Curt, Sohn des Barbiers J. B. Langendorf hier, 3 M. 20 J., — den 17., Frau Johanne Juliane Henze, Schneidermeisters-Gehfrau aus Lausnitz, 57 J. 9 M. 3 J., — den 23., Friedrich August, Sohn des Schlossermeister A. R. Thiemig hier, 3 M. 12 J., — den 23., Johanne Martha, Tochter des Töpfergesellen R. G. Richter hier, 4 M. 7 J., — den 25., Gustav Hugo, Sohn des Deconom C. G. Grünert hier, 2 M. 11 J., — den 29., Jgfr. Amalie Wilhelmine Menzel aus Stenz, 26 J. 3 M. 26 J.

Öffentliche Sitzungen
des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz,
am 26. August 1881.

Borm. 1/2 10 Uhr in der Strafsache wider den Tischler Rudolf Huhle in Pulsnitz wegen Uebertretung.

Sparcasse Königsbrück, geöffnet jeden Sonnabend von Vormittags 9 bis 12 Uhr; Zinsfuß für Kapital-Einlagen 4%.

Sparcasse Pulsnitz, geöffnet jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 bis 4 Uhr. Zinsfuß 3 3/4%.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausnitz sollen

Mittwoch, den 7. September 1881,
von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Lausnitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 1 Raummeter buchene Brennseite,
- 1 " " birkene "
- 126 " " weiche "
- 1 " " birkene Brennknüppel,
- 1 " " aspene "
- 310 " " weiche "
- 1 " " ebereschene Aeste,
- 290 " " weiche "
- 4⁰ Wellenhundert weiches Brennreißig,
- 200 Raummeter weiche Stöcke,

- in den Forstorten:
- Bierhusen, Dorstlich, Spieh, Spitzehübel,
- Mittelberg, Waldbeerberg,
- Zipfel, Bartbusch, Glauschnitzer Felder, Köhrsdorfer
- Rand, Sauheerd, Brand, Marschallsruhe, Glauschnitzer-
- Tauschaer Wald und Tauscha-Sadaer Anlauf;
- in den Abtheilungen:
- 3, 6, 12, 13, 15, 16, 18 bis 27, 31, 33, 34, 38
- bis 45, 48, 50 und 54,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Lausnitz zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Von früh 8 Uhr ab wird der mitunterzeichnete Forstrentbeamte im genannten Gasthose zur Annahme von fälligen Holzkaufgeldern schon anwesend sein.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausnitz, den 12. August 1881.

Michael.

Lehmann.

Lehmiger Bauschutt, alte Bruchsteine,
auf sandige Felder passend unentgeltlich,
die zweispännige Fuhr 1 M. 50 J kann
abgefahren werden an dem
Pfarrgebäude zu Königsbrück.

Bad Liegau. Restaurant v. A. Franke.
Sente Mittwoch, den 24. August VII. Familienabend.
Hochachtungsvoll
Alfred Franke.

Meinen Trieur
(Getreidereinigungsmaschine) halte ich
zum Reinigen von Saat-Getreide bestens
empfohlen.
Gersdorf. Herrmann Dicks.

Roggenstroh-Verkauf.
Maschinendrusch, gut gebunden,
à Schock 1200 Pfd. 15 Mark, auch einige
Schock Plegeldrusch, à Schock 20 M.
liegen wegen Mangel an Platz auf meiner
Diegelei zur Abfuhr bereit.
F. W. Ruppert
in Ramenz.



Haus-Auction.
Montag, den 29. August 1881,
Vormittags 10 Uhr,
gelangt das in Häslisch unter Brd.-Cat. Nr. 21 gelegene Hausgrundstück
mit 293 □ R. Garten und Feld meistbietend in der Schankwirthschaft des Herrn
Gottfried Müge in Häslisch zur Versteigerung.
Dasselbe ist auszugs- und herbergsfrei und kann die Uebergabe sofort erfolgen.
Nachmittags 2 Uhr gelangt die vorhandene Ernte, lebendes und todttes Inventar zur Versteigerung.
A. Riehme, Auctionator.

Ehrenerkklärung.
Die von mir gegen meinen Schwieger-
sohn Robert Prescher in Obersteina
ausgesprochenen groben Beleidigungen
nehme ich hier als völlig unwahr zurück
und erkläre ihn als einen Ehrenmann,
und uns als lügenhafte und veranzte
Menschen.
Obersteina.
Joh. Christiane Haase.

Handwritten notes and numbers: 80, 2 20, 1 98, 2+ 1070, 1 10.



Schützenhaus Pulsnitz.
Sonntag, den 28. August
Schweinausschießen.
Es ladet ergebenst ein
H. Johne.

Rathskeller Pulsnitz.
Heute, Mittwoch, den 24.
August:
Glabfische, gebacken,
Sander, gejotten,
wozu ganz ergebenst einladet
W. O. Liebscher.

Restauration zur Stadtbrauerei.
Morgen, Donnerstag,
humor. Gesangs-Concert
der Singpielgesellschaft
Weissgärber
unter Mitwirkung des Gesangs- und
Character-Komikers
Herrn Münch aus Dresden.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Müller.

Zum Erntefest,
Sonntag, den 28. August, ladet
ergebenst ein
Niedersteina.
Alfred Kluge.

Grüne Aue, Bretnig.
Sonntag, den 28. und Montag,
den 29. August,
Prämien-schießen
aus gezogenem Gewehr, wobei an
beiden Tagen **Concert** und Sonntag
Ballmusik stattfindet.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
J. Richter.

Erntefest,
Sonntag, den 28. August, von Nach-
mittags 4 Uhr an, **Concert**, wobei
mit Kaffee und Kuchen, sowie kalten
und warmen Speisen bestens aufwarten
wird. Beim Eintreten der Dunkelheit große
Beleuchtung. Es ladet ganz ergebenst ein
Oberlichtenau. **W. Pofandt.**
NB. Nächsten Freitag **Schlachtfest.**
D. D.

Gasthof zu Leppersdorf.
Sonntag, den 28. August,
**Vogelschiessen und
Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet **R. Kloßsche.**

Homöopath. Verein
für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 28. Aug., Nachmittags,
Excursion
nach **Großröhrsdorf.**
Versammlung 1/3 Uhr, Böhm.-Vollung.
Abgang Punkt 3 Uhr.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
der Vorstand.

Zur Vornahme der Neuwahl eines Vor-
standes der Jagdgenossenschaft Königsbrück,
sowie zu Beschlussfassung über fernere
Ausübung der Jagd und Verwendung der
Jagdnutzungen werden die Genossenschafts-
mitglieder hiermit geladen,
den 8. September 1881,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause in beschlussfähiger
Anzahl sich einzufinden.
Königsbrück, am 22. August 1881.
Der Jagdvorstand.
Johann Moritz Gndler.

Rindfleisch empfiehlt kommen den
Freitag frisch
Doborn. **Wilh. Philipp.**

Essig,
vorzüglich zum Einlegen, in drei verschie-
denen Sorten, zu **billigsten Preisen,**
empfiehlt **W. O. Liebscher,**
im Rathskeller.

Zur Ausführung aller in das Vermess-
ungsfach einschlagenden Arbeiten hält
sich bestens empfohlen
B. Bentsch, verpfl. Geometer,
in **Großröhrsdorf u. Kamenz.**

Gasthof zum Herrnhaus.
Vorläufige Anzeige.
Freitag, den 2. September,
Sedanfeier,

verbunden mit **Concert und Ballmusik**
im neugemalten Saale,
wozu ergebenst einladet **Emilie verw. Grözner.**

Freiwillige Feuerwehr zu Königsbrück
feiert Sonntag, als den 28. August a. e., ihr
achtjähriges Stiftungsfest
mit **CONCERT** und **BALL** auf hiesigem Schießhause.
Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner werden hiermit eingeladen
Königsbrück, den 22. August 1881. **Das Commando.**

Straßenbau Pulsnitz-Dhorn-Bretzig.
Tüchtige Vorlagerseker und Planirer
werden angenommen. **Geißler.**

Die Wormser Brauer-Akademie
beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft erteilt die
WORMS a. Rh. Direction: **Dr. Schneider.**

Geschäfts-Anzeige.
Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das **Producten-**
Geschäft der Grünmetzmühle in Königsbrück von
Frau **Schleinig** käuflich übernommen habe. Indem ich bemüht sein werde, die
mich beehrende Kundschaft in jeder Hinsicht durch reelle Bedienung zufrieden zu stellen,
bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
J. G. Schuster.

Bieh-Auction.
Dienstag, den 6. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen auf den Klostertlich Mariensterner Vorwerken **Panschwitz** und
Kuckau circa
150 Stück weidesette Hammel und Mutterchafe,
4 Bullen,
4 Ochsen,
3 Stiere,
22 Rülhe,
3 Kalben,
48 Maßschweine,
meißbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen ver-
auctionirt werden.
Anfang der Auction Vormittags 10 Uhr auf Hof Panschwitz.
Kloster Marienstern, am 22. August 1881.
Die Wirthschafts-Verwaltung.
Schäfer.

Holz-Auction.
Folgende Hölzer des Köhrsdorfer Staatsforstreviers sollen
im **Mittelgasthose zu Großröhrsdorf.**
am **Montag, den 29. August 1881,**
von **Vormittags 11 Uhr an,**
1 Rmtr. eichene Brennseite,
4 " birchene " in den Bezirken:
5 " erlene " das Erlicht, der Saugrund, der Bierenberg,
56 " weiche " der Hölleberg, am Dachsbau, der Geräum-
7 " birchene Brennknüppel, berg, der Otterberg und der Zeißgrund und
8 " erlene " in den Abtheilungen
102 " weiche " Nr. 6, 7, 11-18, 21-23, 25-31 und 33,
6 1/2 Wldrt. weiches Brennreißig,
und

in der **Franz'schen Schankwirthschaft zu**
Kleinröhrsdorf,
am **Dienstag, den 30. August 1881,**
von **Vormittags 11 Uhr an,**
3 Rmtr. birchene Brennseite, in den Bezirken:
1 " erlene " das Hähnchen, die Friedenseichen, der
31 " weiche " Küchenmeister, das Rohr und die Landwehr
7 " birchene Brennknüppel, und in den Abtheilungen
1 " erlene " Nr. 36 u. 38-47,
141 " weiche " 1 Wldrt. weiches Brennreißig,
einzelnen und parthienweise gegen sofortige Bezahlung versteigert werden und
wird die mitunterzeichnete Revierverwaltung Auskunft über die zur Ansicht bereit-
liegenden Hölzer erteilen.
Königl. Forst-Contamt Dresden
und
Königl. Forstrevier-Verwaltung Köhrsdorf zu Kleinröhrsdorf,
am 1. August 1881. (S. D. 11548.)
Garten. Bräuer.

Auction.
Nächsten Sonnabend, den 27.
August a. e., früh 10 Uhr soll der
Nachlaß des verstorbenen Posamentiers
Johann Gottfried Bauer, bestehend in
Bett, Bettstelle, Matratze, ver-
schiedenen Möbeln, Kleidungs-
stücken und Wäsche, Schloßgasse Nr.
50, meißbietend gegen baare Zahlung ver-
steigert werden.
Pulsnitz, den 22. August 1881.
Die Localgerichte
durch
Hermann Cunradi.

Zur Herbstsaat
empfehle ich den Herren Landwirthen mein
Lager der **gongbarsten künstlichen**
Düngemittel, die ich unter Garantie
des Gehalts billigt abgebe. Ganz be-
sonders billig kann ich mit **gedämpftem**
sowie **gestampftem Knochenmehl**
sein, da ich einen sehr günstigen Abschluß
darin gemacht habe.
Gersdorf.
Hermann Oschatz.

Um damit zu räumen,
empfehle alle Sorten
Düngemittel,
Viehsalz,
sowie **ft. Portland-Cement**
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
August Nitsche's Erben.

Portland-Cement
von vorzüglicher Qualität und Ausgiebig-
keit empfing wieder in frischer Waare u.
empfehle solchen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen,
sowie ausgewogen zu billigsten Preisen.
Außerdem, namentlich zu Wasserbauten
geeignet, den von keinem anderen Cement
übertroffenen „**Stern-Cement**“ in
1/4 Tonnen à 360 Pfd.
Alwin Gndler.

Hath Hilfe suchend.
durchgeht mancher Kranke die Be-
trübnisse, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel Annoncen kann man ver-
trauen? Die oder jene Waage im-
ponirt durch ihre Größe; er wählt und
mögt in den meisten Fällen das
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
vermeiden will, dem rathen wir, sich
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig die Broschüre „**Gratis-Ausgang**“
kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß
besprochen, so daß jeder Kranke in
aller Ruhe prüfen und das Beste für
sich auswählen kann. Die obige, be-
reits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt,
es entstehen also dem Besteller weiter keine
Kosten, als 5 Pfa. für seine Postkarte.

Bekanntmachung.
Künftigen Sonntag, als den 28. August
a. e., Nachmittags 4 Uhr, soll in der
Körner'schen Schänke zu Köhrsdorf
der **Neubau eines Spritzenhauses**
an den Mindestfordernden vergeben werden.
Bewerber darum wollen sich zur ange-
gebenen Zeit einfinden.
Näheres erteilt der Unterzeichnete.
F. W. Bientert, Gem.-Vorst.

Aufforderung!
Da nur Wenige unserer
letzten Aufforderung, alle älteren
Schuldbeträge zu begleichen,
Folge geleistet haben, sehen wir
uns veranlaßt, den Termin noch
bis zum
15. September a. e.
zu verlängern, bemerken jedoch,
daß wir nach diesem Termin,
ohne Ansehen der Person, alle
älteren Forderungen einflagen
werden.
Pulsnitz, d. 22. August 1881.
Die Exped. des Wochenblattes.

Ein 18 gängiger Bandmühlstuhl
mit 1/2 Eintheilung ist zu verkaufen in
Großröhrsdorf Nr. 161.